

## VERHALTENSREGELN BEI FALLWILDFUNDEN

Die Afrikanische Schweinepest (ASP) ist in Westeuropa angekommen - sie steht vor der Haustür! Was muss der Jäger tun, der eine verendete Sau in seinem Revier findet?

Tobias Thimm

# ASP-Verdacht im

„Nein, weder Ein- noch Ausschuss oder andere äußere Verletzungen kann ich an dem Sauenkadaver erkennen. Das könnte Deutschlands erster ASP-Fall sein. Was soll ich denn jetzt machen?“, ruft Jungjäger Roland in sein Handy, als er den Revierpächter erreicht. Nun ist guter Rat teuer.

Ist die ASP in bislang seuchenfreie Gebiete angekommen, macht sie sich durch Fallwild bemerkbar. Nach den Fällen von Belgien (etwa 50 Kilometer von der deutschen Grenze) scheint es nur eine Frage der Zeit, bis das Virus in Deutschland ist. PD Dr. Sandra Blome, stellvertretende Leiterin des Instituts für Virusdiagnostik am Friedrich-Loeffler-Institut, ist Expertin für das ASP-Seuchengeschehen und gibt Tipps:

**1. Den Fund unverzüglich der örtlichen Veterinärbehörde melden.** Sie veranlasst dann die fachgerechte Beseitigung sowie Beprobung und spricht mit dem Jagd ausübenden ab, was zu tun ist. Berühren Sie das Stück nicht und wenn, dann nur mit Einmalhandschuhen. Neben dem Telefonat mit der Behörde ist es möglich, das tote Wildschwein im Tierfund-Kataster ([tierfund-kataster.de](http://tierfund-kataster.de)) zu melden. Das zuständige Veterinäramt wird dadurch auch automatisch informiert. Geben Sie den genauen Standort - möglichst mit GPS-Daten - an, und fotografieren Sie Kadaver und Fundstelle. Die Fotos können ebenfalls an das Tierfund-Kataster übermittelt werden. Diese helfen, den Zustand des Fallwilds und somit den Zeitraum des Infektionsgeschehens grob abzuschätzen.

# Revier – was jetzt?

**2. Die Fundstelle mit Flatterband** oder Ähnlichem markieren. So wird der Kadaver schneller gefunden und zusätzlich anderes Wild vergrämt. Das hilft vielleicht, dass dieser Kadaver nicht mehr als Infektionsherd für Artgenossen dient oder das Virus durch Aasfresser weiter verschleppt wird.

**3. Symptome am Stück:** Bei einer an ASP eingegangenen Sau sind rein äußerlich nur selten Anzeichen der Infektion zu erkennen, sodass jedes Stück Fallwild untersucht werden muss. Blutiger Schaum im Bereich der Scheibe und im Gebrech kann auftreten. Dies ist auf eine Wasseransammlung in den Atemwegen zurückzuführen. Auch blutige Losung kann gefunden werden. Die beim Hausschwein zu sehenden Hautblutungen

und -verfärbungen sind beim Wildschwein aufgrund der Borsten nicht so deutlich zu erkennen.

**4. Proben:** Sprechen Sie den genauen Ablauf mit der zuständigen Behörde ab. Entweder werden die Proben durch den Jagd ausübungs berechtigten durch Tupferproben oder von der zuständigen Behörde selbst entnommen. Sie gehen dann an die zuständige veterinärmedizinische Einrichtung der Länder. Bei einem frisch toten Stück sind Schweiß und Milzproben optimal. Aber auch verwesendes Material kann untersucht werden. Trockene Blut- und Gewebetupfer oder markhaltige Knochen reichen für eine verlässliche Erregerdiagnostik aus. Zur Probennahme können die Tupfer in



Bei der ASP können punktförmige Blutungen auf Organen, vor allem den Nieren, vorkommen.

vorhandenen Öffnungen im Wildkörper mit Schweiß oder blutigen Flüssigkeiten getränkt werden. So gelingen kontakt- und kontaminationsarme Proben relativ einfach. Sind keine offenen Verletzungen vorhanden, stechen sie in die Kammer und tränken den Tupfer im Stichkanal mit Körperflüssigkeit sowie Gewebe. Danach das Messer sofort desinfizieren. Bestenfalls nutzen Sie Einwegskalpelle. Bei Skeletten eignen sich als Proben größere Knochen, wie Oberschenkel, Oberarm oder Rippe.

**5. Hygiene:** Berühren Sie das Fallwild nie ohne Einmalhandschuhe. ASP ist zwar für Menschen ungefährlich und vermehrt sich in unseren Breiten ausschließlich in Schweinen, werden Sie jedoch nicht zum Verteiler. Zu den generellen Hygieneregeln gehört auch, dass Schuhe oder Gummistiefel, die bei der Jagd genutzt wurden, auf keinen Fall in einer Schweinehaltung getragen werden sollten.

**6. Desinfektion:** Nach Kontakt mit einem Kadaver sollten alle verwendeten Gegenstände gründlich gereinigt und desinfiziert

werden, da ein kleiner Spritzer Schweiß immense Virusmengen enthalten kann – in Geweberesten kann die ASP sogar über Monate infektiös bleiben. Dazu gehören neben der Ausrüstung auch Fahrzeuge inklusive der Autoreifen, Wildwannen, Messer und alle Kleidungsstücke. Letztere müssen mit herkömmlichem Waschmittel bei 56 Grad Celsius mindestens 70 Minuten, bei 60 Grad Celsius mindestens 20 Minuten gewaschen werden. Nutzen Sie zusätzlich geprüfte Desinfektionsmittel. Die Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft hat eine Liste solcher Mittel auf ihrer Homepage veröffentlicht ([desinfektion-dvg.de](http://desinfektion-dvg.de)). Auch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft stellt weitere Informationen und Anleitungen bereit, wie Sie mit eventuell kontaminierten Kadavern und Ihrer Ausrüstung umgehen sollten ([bmel.de](http://bmel.de)).

**7. Für einen Jagdhund,** der in die Nähe einer an ASP verendeten Sau gekommen ist, besteht keine Infektionsgefahr. Um jedoch zu verhindern, dass der Jagdhund Überträger wird, sollten Leine und Halsung gereinigt und desinfiziert werden. Hatte der Hund direkten Kontakt mit dem Kadaver, waschen Sie ihn gründlich mit einem Hundeshampoo.

**8. Entsorgung:** Ist der Kadaver positiv getestet worden, muss er aus dem Revier! Für den Transport vom Fundort zum Container sowie die Entsorgung, die Einrichtung von Wildsammelstellen und Koordination des Betriebs ist das zuständige Veterinäramt zuständig. Eine weitere Fallwildsuche wird zwar von der Behörde organisiert, halten aber auch Sie als Ortskundiger die Augen nach Fallwild offen. Der Jagd ausübungs berechtigte oder private Grundbesitzer ist nicht für den Abtransport des Tierkörpers verantwortlich, denn hier besteht die Gefahr der Seuchenverschleppung. 🍂

Veterinärbehörden proben bereits den Ernstfall.

